

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM
Dr. Günter Schlusche
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel 030 771 97 59 Tel Büro 030 46798 6684
e-mail: guenter.schlusche@web.de
Berlin, den 29.3.2014

49. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Neue Schulen für Potsdam - Der Schulentwicklungsplan 2014-2020“ am 10.4.2014 um 17 Uhr im Treffpunkt Freizeit, Theatersaal EG, Am Neuen Garten 64, Potsdam (Veranstaltungsraum EG)

Leitgedanken der Kerngruppe

Die Gewährleistung und langfristige Sicherung der schulischen Bildung ist einer der wesentlichen kommunalen Verantwortungsbereiche. Die Debatten der letzten Jahre über die Chancengleichheit junger Menschen gerade im internationalen Vergleich haben sehr deutlich gezeigt, daß gute Schulen und eine umfassende schulische Bildung für die Entwicklung unserer Gesellschaft immer wichtiger geworden sind.

In Potsdam haben sich hier die Rahmendaten für die Schulversorgung in den letzten Jahren stark verändert, v.a. durch den Anstieg der Einwohnerzahlen. Während im Schuljahr 2006/2007 5.450 Schüler die öffentlichen Schulen Potsdams besuchten, sind es im Schuljahr 2013/2014 bereits 6.970 Schüler. Dieser Zuwachs um ca. 28 % wird sich gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose für Potsdam in den nächsten Jahren auf annähernd gleichem Niveau fortsetzen: Im Jahr 2020/2021 ist mit ca. 8.500 Schülern zu rechnen. Bei den weiterführenden Schulen (ab Klasse 7) ist die Entwicklung ähnlich. Während 2008/2009 noch 3.800 Schüler allgemeinbildende Schulen besuchten, liegt diese Zahl für 2013/2014 bei 5.320 Schülern und wird sich bis 2020/2021 auf 6.650 Schüler, bis 2024/2025 sogar auf 7.150 Schüler erhöhen (Pressemitteilung der Stadtverwaltung v. 22.11.13).

Dieser Zuwachs basiert im wesentlichen auf der Einwohnerentwicklung Potsdams, die seit dem Tiefpunkt um 1998/1999 (ca. 140.000 Einwohner) kontinuierlich angestiegen ist, mittlerweile bei ca. 160.000 Einwohnern liegt und bis 2025 sogar bis auf 175.000 Einwohner steigen könnte. Da ein Großteil des Einwohnerzuwachses im Potsdamer Norden stattfindet - hier liegen mit dem Bornstedter Feld und dem Entwicklungsgebiet Krampnitz große Wohnbaupotentiale – wird im Nordraum auch der Schwerpunkt des Schulneubaus bzw. der Schulerweiterung liegen.

Der neue Schulentwicklungsplan (SEP) für die Jahre 2014 bis 2020, der aufgrund der 2012 noch oben korrigierten Einwohnerprognosen erforderlich wurde, ist die entscheidende Grundlage für alle weiteren Planungen und Baumaßnahmen auf diesem Gebiet. Der SEP wurde seit Anfang 2013 von der Schulverwaltung in Zusammenarbeit mit der Freien Planungsgruppe (Berlin) erarbeitet und soll im Frühjahr von der Stadtverordnetenversammlung Potsdam (StVV) verabschiedet werden.

In den folgenden Punkten werden die wesentlichen Baumaßnahmen des SEP zusammengefasst (s. Kurzfassung SEP 2014-2020):

- Die dreizügige Rosa-Luxemburg-Schule, Am Kanal (Potsdam-Mitte), wird mit entsprechenden Baumaßnahmen zum Schuljahr 2015/2016 vierzünftig mit Hort im Schulgebäude erweitert (2,8 Mio €).
- Die Zeppelin-Grundschule, Haeckelstr. (Potsdam-West), wird mit entsprechenden Baumaßnahmen zum Schuljahr 2015/2016 dreizünftig im Schulgebäude erweitert (1,6 Mio €)

- Am Standort Haeckelstraße wird zum Schuljahr 2016/2017 ein dreizügiges Gymnasium errichtet. Für den Ausbau des Standortes sind 4,8 Mio Euro für den Neubau einer Schulsporthalle vorgesehen.
- Am Standort Potsdamer Str. 90 (Bornim) wird zum Schuljahr 2015/2016 eine zweizügige Grundschule mit Hort zunächst für 2 Jahre in Containerbauweise und unter Mitnutzung der an die AWO vermieteten Gebäude errichtet. Ab Schuljahr 2017/2018 erfolgt die Fortführung der Grundschule mit Hort in massiver Bauweise.
- Am Standort der Pierre-de-Coubertin-Oberschule, Gagarinstr. (Babelsberg), wird zum Schuljahr 2017/2018 eine zweizügige Grundschule mit Hort errichtet (10,2 Mio €). Bis zur Fertigstellung ist in Abstimmung mit der Grundschule Am Pappelhain sowie den Horten eine Übergangslösung zu realisieren.
- Die Pierre-de-Coubertin-Oberschule nimmt zum Schuljahr 2018/2019 keine siebten Klassen mehr auf und wird perspektivisch als Oberschule geschlossen.
- Am Standort der Pierre-de-Coubertin Oberschule wird zum Schuljahr 2018/2019 eine Gesamtschule mit 5/3 Zügen errichtet (Erweiterung 23,3 Mio €).
- Am Standort Rote Kaserne/Nördliche Esplanade (Bornstedter Feld) wird spätestens zum Schuljahr 2017/2018 eine dreizügige Grundschule mit Hort in Modellbauweise einschließlich einer massiven Zweifel-Sporthalle und notwendiger Außensportanlagen entsprechend den Raumbedarfsempfehlungen des MBS für eine Standzeit von ca. 20 Jahren errichtet. Die Nutzung des nördlichen Nachbargrundstücks ist im erforderlichen Umfang zu sichern..
- Spätestens zum Schuljahr 2021/2022 wird eine Gesamtschule mit 5/3 Zügen am Standort Nedlitzer Holz (Potsdam-Nord) errichtet (32,3 Mio €).
- Spätestens zum Schuljahr 2021/2022 wird eine weiterführende Schule mit 3 Zügen errichtet (17,2 Mio Euro). Eine Fläche für Bildungsinfrastruktur wird am Standort Bhf. Rehbrücke (Waldfläche) gesichert.

Das finanzielle Volumen aller im SEP enthaltenen Maßnahmen beträgt ca. 160 Mio €. Diese Zahl liegt deutlich über den bisherigen, für diesen Sektor vorgesehenen Ansätzen in der kommunalen Finanzplanung, so dass weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden müssen. Diese Aufgabe stellt auch eine Kommune mit verhältnismäßig positiven Finanzverhältnissen wie Potsdam vor große Herausforderungen. Selbst Steuererhöhungen wie die Erhöhung der Grundsteuer sind dafür z. Zt. im Gespräch.

Mindestens genau so bedeutsam wie die Potsdam-spezifischen Änderungen des quantitativen Rahmens für die Schulversorgung sind jedoch die qualitativen und pädagogischen Herausforderungen, die mit dem neuen SEP für Potsdam angegangen und an den einzelnen Schulstandorten umgesetzt werden müssen. Das Konzept der Schule und der Begriff der schulischen Bildung erfahren in dem Prozess des Wandels von der Industrie zur Wissensgesellschaft eine neue Bedeutung. Schulische Bildung wird heute ganzheitlich verstanden, bezieht sich auf die Schule als Lebensort für Heranwachsende, der gleichermaßen behinderten Schülern (Barrierefreiheit, Inklusion), Schülern mit spezifischen, durch das Elternhaus bedingten Vorprägungen und Schülern mit sehr unterschiedlichem Lernverhalten zur Verfügung stehen muss. Eine moderne Schule muss den Schülern heute tendenziell ganztags zur Verfügung stehen, kann sowohl Ort für die vorschulische Erziehung (Kita) als auch für die berufsbegleitende (duale) Ausbildung sein und kann auch Funktionen als Kommunikationsort für den Stadtteil übernehmen.

Zudem haben sich die Konzepte schulischen Lernens aufgrund neuer Erkenntnisse aus der Lern- und Hirnforschung weiterentwickelt. Lernen besteht – auch nach Auffassung der OECD – heute nicht länger nur im Ansammeln von Fakten, sondern im Vermitteln von Kompetenzen. Dabei werden das interaktive Anwenden von Medien und Ausdrucksmitteln (Sprache) sowie das Interagieren in heterogenen Gruppen als notwendige Kompetenzen für ein selbstbestimmtes und zugleich ökonomisch tragfähiges, sozial wie kulturell reichhaltiges

Leben beschrieben. Derart veränderte Lernziele und -inhalte führen zu anderen Lernkulturen und Organisationsformen.

Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die baulich-räumlichen Anforderungen an Schulbauten. Lernen geschieht im Klassenverbund, in kleineren Gruppen, allein oder auf Jahrgangsebene. Lernende und Lehrende verbringen zunehmend häufiger einen Großteil des Tages gemeinsam in der Schule, die damit zum Lern- und Lebensort wird. Diese neuen Erkenntnisse erfordern anders konzipierte Schulgebäude, mit flexiblen und für unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen geeigneten Räumen, dazu ein erweitertes Spektrum an gemeinschaftlichen Begegnungs- und Aufenthaltsräumen. Potsdam hat die Chance und die Verpflichtung, Schulgebäude nicht nach bekannten - veralteten - Raumschlüsseln zu errichten, sondern in den vorgesehenen Kostenrahmen nachhaltige und zeitgemäße Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Der Architekt kann als ein „dritter Pädagoge“ das erfolgreiche Unterrichten und Lernen durch die entsprechende Organisation und Gestaltung von Räumen und Raumfolgen unterstützen.

Thesen und Fragen für die Diskussion:

1. Wie werden die Beteiligten (Eltern, Lehrer, Kinder) in die Planung der vorgesehenen Bauten bzw., Umbauten einbezogen? In welchen Umfang werden konzeptionelle Vorstellungen der am jeweiligen Standort bereits vertretenen Akteure berücksichtigt?
2. Wie verlief in Potsdam der Prozess der Einbeziehung der betroffenen Parteien? Wie ist dieser Prozess bei den anstehenden Bauaufgaben zukünftig zu optimieren?
3. In welchen zeitlichen Abständen sollen Korrekturen an dem derzeit gültigen Programm vollzogen werden, damit Veränderungsnotwendigkeiten rechtzeitig berücksichtigt werden können? Wie können Engpässe in überfüllten Schulen vermieden werden? Wie sehen baulich und gestalterisch attraktive Alternativen zu den sog. „Containerlösungen“ aus?
4. Schulbedarfsplanung bezieht sich v.a. im Grundschulbereich oft auf schwankende Bedarfe in neu entstandenen oder stark anwachsenden Wohngebieten. Gibt es Konzepte in Potsdam, die eine Umnutzung derartiger Bauten in ca. 20 Jahren ermöglichen, damit diese Investitionen dem Anspruch der Nachhaltigkeit gerecht werden?
5. Wie soll sich in Potsdam der Anteil staatlicher Schulen zu Schulen in privater Trägerschaft weiterentwickeln? Gibt es aus bildungspolitischer Sicht Einwände gegen den relativ hohen Anteil, den Schulen in privater Trägerschaft in Potsdam derzeit wahrnehmen?
6. Mit welchen geeigneten Planungs- und Vergabeverfahren kann die Stadt Potsdam qualitätsvolle Schulgebäude entwickeln und realisieren?
7. Wie lässt sich die derzeit in bestimmten Bereichen (z.B. Brandschutz, Medientechnik) bestehende Diskrepanz zwischen Vorgaben bzw. Normen und praktischen Notwendigkeiten bzw. Vorstellungen der Nutzer beim Schulbau vermindern und praxisnah umsetzen?

Für die Kerngruppe
Maria Zinckernagel
Dr. Günter Schlusche